

stens darf alsdann die Kammer nie darüber klagen, wenn sie das Budget steigen sieht. Ich bin, wie mir sehr häufig vorgeworfen ist, für die natürliche Freiheit, und ich rühme mich dessen. Ich glaube, daß man der natürlichen Freiheit so wenig Zwangsschuhe anzulegen habe, als nur immer möglich ist. Wir sind aber allerdings auf dem besten Wege, dahin zu kommen, wir haben heute schon in der Kammer ein Beispiel gesehen, daß es nicht allemal wünschenswerth ist, in den Beschwerden des Verkehrs zu weit zu gehen, und daß das, was scheinbar das Wohl des Volkes befördert, es nicht allemal befördert. Ich glaube, daß gewissenlose Bauhandwerker bestehen werden; sie mögen die geschicktesten und gelehrtesten Architekten von der Welt sein oder sie mögen ungelehrt sein. Ich habe in meinem Leben nur zu viel Gelegenheit gehabt, mit Bauhandwerkern zu thun zu haben und habe gefunden, daß es an redlichen, arbeitsamen und fleißigen Bauhandwerkern nicht mangelt, wenn man sie aufsucht. Ich glaube, daß kein Bedürfnis für das Land da ist, und daß es eine bloße Theorie ist, der wir huldigen.

Abg. Sachse: Woher der Abgeordnete D. v. Mayer die Kunde erhalten hat, daß die Staatsregierung die Ausbildung der Baugewerke zu vollkommenen Architekten beabsichtige, kann ich nicht, am allerwenigsten aber aus dem Decrete ersehen. Denn in der Beilage ist gesagt worden, es sollen die Examina nach dem Verhältniß der Kenntnisse, die man jetzt von den Baugewerken erwarten könne, eingerichtet werden, so halte ich dies für eine sehr zweckmäßige Maßregel, weil außerdem die Zahl derer, welche sich zur Prüfung melden können, zu sehr vermindert werden würde. Die Prüfung selbst wird bei den Innungen sehr praktisch sein, obgleich das Gegentheil irrig behauptet worden ist, denn die Innungsmeister befinden sich dabei, und der zu Prüfende hat ihnen über sein Meisterstück, über seinen Plan und Anschlag seine Absicht da zu eröffnen, wo die Sache nicht deutlich genug spricht. Das setzt praktische Kenntnisse voraus. Theoretische Kenntnisse aber erlangt er in den Bauschulen, und deshalb sollen dergleichen errichtet werden. Man will dem Bauwesen zu Hülfe kommen, aber keine Architekten, keine vornehmen Herren bilden. Die Abgeordneten, welche dagegen sprachen, müssen von den Bauschulen nicht näher unterrichtet sein. Diese sind zur Zeit meist von Handwerksgesellen, die zum Theil schon Weib und Kinder haben, besucht. Diese schenken meist den Vorträgen große Aufmerksamkeit, und zeigen so viel Eifer, als man kaum erwartet hätte, eben weil in Aussicht gestellt ist, daß eine Prüfung zu Erlangung des Meisterrechts künftig stattfinden soll. Sobald die allgemeine Freiheit ungemessene Geltung erhält, wird ihnen diese Aussicht genommen, die Bauschulen werden leer, und die Verwilligung, welche die Staatsregierung für selbige im Budget verlangt hat, wird eine vergebliche sein. Noch in diesem Winter ist mir von einem tüchtigen Bauhandwerker in meinem Heimathsorte versichert worden, er freue sich sehr, daß die Baugewerke vor Erlangung des Meisterrechts geprüft werden sollen. Er ist kein eigentlicher Architekt, keiner, welcher hauptsächlich der Theorie huldigt. Ein anderer — er wohnt auf einem Dorfe ohnweit Freiberg —

hat mir schon vor mehren Jahren, ehe an eine Bauschule gedacht wurde, versichert, er wünsche sehr, seine Verhältnisse gestatteten ihm, daß er sich noch theoretische Kenntnisse verschaffen könne, was ihm aber seine Verhältnisse unmöglich machten. Das sind die Ansichten von Praktikern, und wenn von einem andern Abgeordneten geäußert worden ist, man freue sich darüber, daß Zwang der Prüfung beim Meisterwerden für die Bauhandwerker eintreten solle, so ist das ganz im Sinne tüchtiger Praktiker. Wenn gesagt worden ist, es bedürfe überhaupt der Prüfung nicht, so ist das schon darum grundfalsch, weil beim Meisterwerden auch schon jetzt eine Prüfung sein solle, wie auch in den Motiven gezeigt und in der Discussion mehrfach geäußert worden ist, weil aber in der That diese Prüfung so gut wie keine ist. Denn viele Innungen lassen die Bauhandwerker leicht Meister werden, um desto mehr Innungsgebühren in die Kasse zu erhalten. Deshalb würde eine bloße Beaufsichtigung vor wie nach nicht mit Erfolg stattfinden können. Sollen nun aber die Meister werden wollenden Handwerksgesellen sich auch dem Theoretischen des Baufaches widmen, so ist dies doch so eingerichtet, daß kein langes Studium dazu erforderlich. Sie haben nur die Wintermonate dazu zu bestimmen, in der übrigen Jahreszeit aber ihrem Gewerbe nachzugehen. Mit nur einigen Mitteln werden sie sich in den Bauschulen einfinden können; denn von keinem Punkte unseres Landes sind diese über eine Tagereise entfernt, meistens aber näher gelegen. Das Bedürfnis der Bauschulen in allen Städten ist also etwas ganz Grundloses, eine Behauptung, für welche sich kein Vorwand finden läßt. In größern Städten werden immer vornehme Baumeister sein, welche mit 2 oder wohl auch 4 Pferden auf das Land fahren, um ein stattliches Schloß zu erbauen. Es wird aber nicht minder eine hinreichende Zahl von Bauhandwerkern auf dem Lande geben, welche theoretische Kenntnisse sich angeeignet haben, und beim Bauen anwenden. Ich will nicht behaupten, daß ein Empiriker nicht ein gutes Haus bauen könnte; ich behaupte aber, daß er noch etwas Bortüchtigeres schaffen würde, wenn er sich einige theoretische Kenntnisse angeeignet hätte. Selbst die gewöhnlichen Baue auf dem Lande, Wohnhäuser, Scheunen, Ställe, die nach einem gewissen Typus erbaut werden, sind mancher Verbesserungen fähig, und mit Hülfe der Erfahrung, welche sich auf Wissenschaft gründet, ließen sich Ersparnisse und Vervollkommnungen anwenden, welche mit den Fortschritten der Oekonomie und der Gewerbe hoffentlich gleichen Schritt halten. Warum werden die Theologen, Juristen, Mediciner geprüft? Warum nöthigt man diese zur Prüfung? Man könnte eben so gut sagen, dem Juristen steht es frei, die Universität zu beziehen, und nachdem er seine Studien gemacht, mag er sich niederlassen, wo er will; ein Examen ist nicht nöthig; wer sich examiniren lassen will, kann sich Geprüfter unterschreiben. Wird man ihnen aber einen Proceß anvertrauen, eine Pfarrstelle übertragen oder als Arzt sein Vertrauen schenken? Ist nicht zwischen diesen Verhältnissen und denen der ungeprüften Baugewerke eine große, wenn auch nicht vollständige Aehnlichkeit vorhanden? So wenig man aber wird behaupten